

Isar-Loisachbote

Datum: 31. Januar 2026

Verlass ist nur auf die Unpünktlichkeit

Diskussion mit Vertretern von Grünen, Bahn und MVV greift Probleme der S7 auf

Icking/Wolfratshausen – Die S7 gehört zu den unzuverlässigsten Linien im Münchner S-Bahnnetz. Kurzzeitig gab es Verbesserungen bei der Pünktlichkeit; Züge fielen seltener aus. Doch jetzt liegt die Verlässlichkeit wieder bei nur 40 Prozent zu den Spitzenzeiten morgens und abends, wie Dr. Philipp Geiger errechnet hat. Der Ickinger Grünen-Sprecher erstellt seit Jahren Statistiken zur S7. Die Deutsche Bahn schätzt dieses ehrenamtliche Engagement durchaus. Deshalb war es Geiger und seiner Grünen-Kollegin Jovana von Beckerath gelungen, für den Donnerstagabend drei Experten von Bahn und MVV für eine Diskussionsrunde zu gewinnen. Etwa 60 Parteimitglieder aus dem ganzen Landkreis, darunter Landratskandidat Andreas Wild, sowie interessierte Bürger aus Icking, Wolfratshausen, Baierbrunn und Schäftlarn waren ins Landhotel Klostermaier gekommen. Per Live-Stream verfolgten noch einmal 30 die Veranstaltung.

Wie die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) vergangenes Jahr selbst mitgeteilt hatte, lag die Pünktlichkeit der Linie in 2025 insgesamt bei rund

75 Prozent. Durchschnittlich sind es über 90 Prozent. Nicht eingerechnet sind dabei Züge, die ganz ausfallen. Im ersten Halbjahr 2025 erreichte man bei der S7 ebenfalls um die 90 Prozent. Wie berichtet führt sie seit Dezember 2024 nicht mehr von Wolfratshausen bis an die andere Seite Münchens zur Station Kreuzstraße. Sie endet bereits am Hauptbahnhof. Die Bahn versprach sich davon eine Stabilisierung des Betriebs, weil die S7 nicht mehr durch die überlastete Stammstrecke fahren muss.

Fehlerhafte Schwellen mussten getauscht werden

Doch was ist passiert, dass es seit dem zweiten Halbjahr 2025 wieder massiv bergab ging? Das wollten Geiger und die Besucher von Philipp Neumann von InfraGo, zuständig für Gleise und technische Anlagen, und René Neuhäuser von der DB Regio, verantwortlich für den Betrieb, wissen. Am Tag der Veranstaltung war der Bahnverkehr wieder einmal stark eingeschränkt. Ullmann nannte als Grund dafür ein bei Bauarbeiten beschädigtes Streckenka-



Diskutierten über die Probleme mit der S7: (v. li.) Bernhard Fink (MVV), Jovana von Beckerath (Grüne), Philipp Ullmann und René Neuhäuser (Bahn) sowie Dr. Philipp Geiger (Grüne). TAL

bel. So etwas passiere leider häufig. Der Hauptgrund für den Einbruch bei der Pünktlichkeit sei jedoch eine neue Verordnung. Seit dem Eisenbahnunglück bei Burgrain 2022, an dem Baumängel schuld waren, müssten alle fehlerhaften Schwellen ausgetauscht werden, so Ullmann. Das seien 2025 rund 70 000 gewesen. Hinzu komme der Hang Richtung Wolfratshausen, der immer wieder ins Rutschen gerate. Die Bahn fahre deshalb dort deutlich langsamer. „Ab Anfang August wird die Strecke gesperrt. Wir werden den Hang bis Jahresende, vielleicht sogar bis

zum Oktoberfest, gründlich sanieren“, sagte der Technikfachmann.

Mehrere Zuhörer beklagten die schlechte Information über Ausfälle und Verspätungen. René Neuhäuser kündigte eine bessere Fahrgast-Info ab Mai, Juni an. Eine entsprechende Software befinde sich in der Zulassungsphase. Ein Problem, das vor allem ältere und gehbehinderte Menschen betrifft, sind die neuen Züge, die eine Lücke zwischen Bahnsteig und Abteil entstehen lassen. Das sei leider eine Tatsache, räumte Neuhäuser ein. Sukzessive sollten die Bahnsteige jedoch für

Langzüge umgebaut werden. Bei der Gelegenheit könne eventuell die Höhe angepasst werden. Weder zu den Toiletten am Wolfratshauser Bahnhof noch zur S7-Verlängerung nach Geretsried, die ebenfalls angesprochen wurden, konnten die Bahnvertreter Auskunft geben.

Lob an den MVV für die Expressbuslinien

Über den MVV gab es weniger Beschwerden. Die Expresslinien wurden gelobt. Nur an der Abstimmung auf S-Bahn-Ankunftszeiten hapere es bisweilen. Bernhard Fink vom MVV erklärte, die Fahrer planten zu 90 Prozent so, dass das klappe. Zur besseren Information werde gerade eine Live-App entwickelt. Zum Thema leere Busse und zu große Fahrzeuge sagte Fink: „Es gilt das Prinzip der Daseinsvorsorge. Wir halten das Grundangebot aufrecht. Da gibt es eben auch mal schwächere Zeiten.“ Ein riesiges Problem des MVV sei der Mangel an Fahrern. Autonome Fahrzeuge könnten mittelfristig Erleichterung bringen.

TANJA LÜHR